

rege Beteiligung der Gemeinde intendiert ist. Die vorgelegten Modelle sind in der Praxis erprobt. Sie sind „fertig ausgearbeitet“, lassen aber genügend Spielraum für lokale Anpassungen und Erfordernisse. Sie können in priesterlosen Gemeinden verwendet werden und eignen sich auch für die häusliche oder familiäre Feier.

Die einzelnen Vorschläge und „Materialien“ sind in sechs Gruppen übersichtlich geordnet: Festzeiten des Kirchenjahres – Situationen im Leben der Gemeinde – Heiligenandachten – Prozessionen und Wallfahrten (mit vier Modellen für Bittage) – Rosenkranz und moderne Litaneien – Texte für Andachten. In einem Anhang (270–275) werden die „Andachten im Gotteslob“ erschlossen. Dort findet man die höchst sympathische Feststellung (vermutlich) des Herausgebers: „Es wäre vermessen, ein Andachtsbuch zu schreiben und dabei das umfangreiche Materialangebot des ‚Gotteslob‘ zu übergehen“ (270).

Wer dieses Buch zu Hilfe nimmt, wird natürlich kritisch mit den hier abgedruckten Texten umgehen müssen. Mit Vorsicht zu „genießen“ sind manche Wendungen der „modernen Litaneien“ (221–227). Falsch ist in der „Litanei zu den deutschen Heiligen“ (192) die Anrufung „Heiliger Bischof Liudger, Missionar am Niederrhein“. Wie bei der unmittelbar vorausgehenden („Heiliger Bischof Willibald von Eichstätt“) sollte man zutreffender sagen: „Heiliger Bischof Liudger von Münster“.

Positiv ist auf die Vielfalt der Elemente hinzuweisen, die für die Andacht empfohlen werden, womit auch schon angedeutet ist, daß hier ein Bereich gottesdienstlichen Lebens ins Auge gefaßt und betont wird, der ein weites Feld für eine kreative Gestaltung freigibt, die sich allerdings nicht nur in den Texten erschöpfen dürfte, sondern auch Riten und Zeichen ganz bewußt einbeziehen müßte. Diese Buch wird manchem Seelsorger „auf die Sprünge helfen“ können. Es will das „Gotteslob“ nicht ersetzen, sondern einbeziehen und ergänzen. Das ist zweifellos ein legitimes Anliegen.

Theodor Maas-Ewerdt

*François Reckinger*, KINDER TAUFEN – MIT BEDACHT. Salvator Verlag Steinfeld 1979, XXXII u. 408 S.

Die vorliegende Arbeit wird im Untertitel bezeichnet als „Eine Darstellung der Diskussion um die Kindertaufe im katholischen Raum seit 1945 mit kritischer Stellungnahme und pastoralen Ausblicken“. Als gebürtiger Luxemburger kennt R. die Entwicklung im französischen Bereich und die Verhältnisse im deutschsprachigen Raum, wovon das ausführliche Literaturverzeichnis einen ersten Eindruck vermittelt. Der V. geht nicht fehl, wenn er die Spendung der Taufe an Kinder „als eine der entscheidendsten pastoralen Fragen, denen sich die Kirche in unserer Zeit zu stellen hat“, betrachtet. Er möchte daher durch die Analyse der Situation und die eigenen Vorschläge einen Beitrag leisten, damit sich eine „einheitliche und konsequente Linie“ herausbildet (XXV).

Im ersten Teil (1–74) gibt der V. einen Überblick über die theol. Grundaussagen zur Kindertaufe, wobei er auch auf Fragen der Erbsündelehre und das Schicksal der ungetauften Kinder eingeht, um aus den daraus abgeleiteten Argumenten die grundsätzliche Berechtigung der Kindertaufe zu verteidigen. Im zweiten umfangreichen Teil (75–320) werden die wichtigsten derzeitigen Positionen im französischen und deutschsprachigen Bereich ausführlich beschrieben und einer gründlichen, sehr persönlich gehaltenen Kritik unterzogen. Besonders wertvoll ist der Überblick über die uns weniger zugängliche Entwicklung in Frankreich von 1943–1971. Als versuchte Modelle werden vorgestellt: die „Pastoral der progressiven Hinführung“ mit dem Ziel, durch eine intensivere Hinführungspastoral die Eltern auf die Taufe ihrer Kinder

vorzubereiten und gegebenenfalls eine Entscheidung für oder gegen die Taufspendung herbeizuführen; die „selektive Taufe“, die darin besteht, daß durch pastorale Richtlinien die Taufe jener Kinder aufgeschoben wird, bei denen die Eltern nicht die notwendigen Voraussetzungen mitbringen; die „Taufe in Etappen“, bei der nach der Geburt nur ein Aufnahmeeritus in ein „Katechumenat“ vorgesehen ist und die Taufe im Kinder- oder Erwachsenenalter geschieht; schließlich das grundsätzliche Eintreten für die Taufe im Erwachsenenalter und die Forderung der freien Wahl des Taufalters durch die Eltern. Diese Möglichkeiten, einschließlich der Position zugunsten der Beibehaltung der bisherigen Praxis, werden vom V. untersucht, um in einen dritten Teil (321–400) seine eigene Stellungnahme zu beziehen: eine pastoral verantwortete Selektion, nicht „aufgrund eines bloß verbalen Glaubensbekenntnisses . . . sondern aufgrund des Glaubensbekenntnisses und der minimalen Erfüllung der kontrollierbaren Christenpflichten“ (331). Damit sollte das derzeitige unwahrhaftige sakramentale System aufgehoben, die Tatsache, daß die Kirche die Kinder ihrer eigenen Gegner tauft, beendet und eine stärkere Abhebung der Christen von der „Welt“ erreicht werden. Abschließend gibt der V. auch konkrete Möglichkeiten der Durchführung an.

Wir müssen R. danken, daß er die begonnene Diskussion nicht einschlafen läßt und daß er einen Weg zeigt, wie die im Taufordo gestellte Frage nach dem Glauben der Eltern von der Möglichkeit der ritualisierten Lüge befreit wird. Ein Buch, das mit großem Engagement geschrieben ist und zum Nachdenken über eine wunde Stelle der heutigen Pastoral zwingt.

*Hans Hollerweger*

W. Feneberg/G. Sporschill (Hrsg.), DU UND WIR, Jugendgebete. 128 Seiten, gebunden, Kunststoffumschlag, sfr. 9,80, Benziger Verlag (für Österreich: Herold Verlag Wien) Zürich–Köln–Wien 1980. (4209)

Diese Gebete sind in einem Jugendgebetskreis entstanden. Sie behandeln den Tagesablauf und Lebensprobleme junger Menschen, besonders das Leben mit Gott in der Kirche von heute. Die Herausgeber waren wohl die geistlichen Leiter dieser Jugendrunde, das merkt man einfach allen Gebeten an. Kostbar sind die letzten zehn Seiten dieses Büchleins (Beichtanleitung, Bibel lesen lernen, aus der Bibel beten), und auch das Stichwortverzeichnis. Man lese sie langsam und wird je neu die Nähe Gottes verspüren.

*Mag. theol. P. Franz Lauterbacher OSB*

Paul Nordhues, Alois Wagner – STICHWORTREGISTER ZUM GOTTESLOB. 107 Seiten, DM 12,80, Verlag Bonifacius-Druckerei Paderborn, Paderborn 1980. (4239)

Während der große Themenschlüssel zum Gotteslob ein umfassendes Wörterverzeichnis gibt, schließt dieses Buch das Gotteslob nach den kirchlichen Fest(zeit)en und den Heiligen der Kirche sowie den verschiedensten Anlässen der Feier des Kirchenjahres auf. Es sind aber auch moderne Begriffe, wie z. B. Politik, Sinnlosigkeit, Solidarität, Sexualität u.ä.m. in das Register aufgenommen. Müheles werden Sie herausfinden, ob sich zu einem bestimmten Fest bzw. kirchlichen Anlaß entsprechendes Material im Gotteslob findet oder nicht. Darum kann ich das Buch sehr empfehlen. Allerdings enthält das Register nur den Stammteil des Gotteslobs.

*Mag. theol. P. Franz Lauterbacher OSB*